

The Good Mood Booth

Mentale Gesundheit ist ein Thema, das gerade in Pandemiezeiten besonders häufig Aufmerksamkeit bekommt. Dem widmet sich auch die Urban Health Case Challenge 2021. Die interdisziplinären Gruppen sollen binnen vier Tagen eine Lösung entwickeln, die mentale Gesundheit und Social Well-Being fördert. In Nachbarschaft heterogener Stadtteile mit herausfordernden sozioökonomischen Bedingungen verbessern.

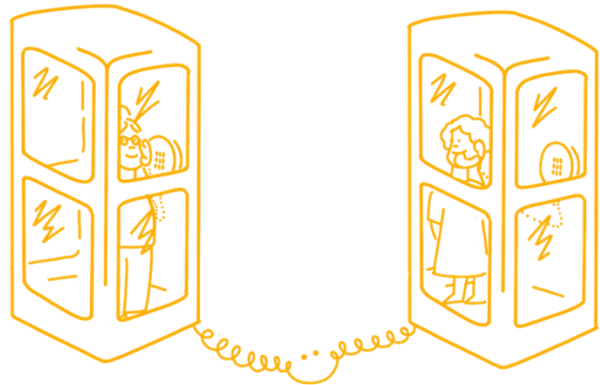


Abb. 1 die Telefonzellen im Quartier sind miteinander Verbunden und ermöglichen so spontane Begegnungen

15 Zigaretten. „Einsamkeit macht so krank wie 15 Zigaretten“. Das sagt die junge CDU-Politikerin Diana Kinnert, als sie im ZDF über ihr Buch „Die Neue Einsamkeit“ (www.zdf.de/funk/deep-und-deutlich-12229/funk-einsamkeit-macht-dich-krank---diana-kinnert-im-talk-bei-deep-und-deutlich-102.html) spricht. Spätestens seit diesem Vergleich herrscht in unserem Team Einigkeit, dass dies ein zur Case Study passender Ansatzpunkt ist. Unser Team besteht aus Ewa Jarosz (Soziologie), Katerina Fibichova (Psychologie), Michelle Messina (Medical and Health Management) und mir, Nina Kastner (Geographie).

Doch zurück zur Einsamkeit – dem subjektiven Gefühl der Unverbundenheit. Das Phänomen ist ein interessanter, wichtiger und ebenso verbreiteter Faktor, der die mentale Gesundheit und - wie der Vergleich mit den Zigaretten zeigt – auch die physische Gesundheit negativ beeinflusst. Eine große betroffenen Gruppe sind alte, alleinstehende Personen. Diese findet sich auch im Beispielquartier der Studie.

Vereinsamung kann sicherlich verschiedenste Ursachen haben. Ein verstärkender Faktor insbesondere für die ältere Generation ist die zunehmende Wandlung der gewohnten städtischen Infrastruktur. Die von früher bekannten und vertrauten Läden werden durch scheinbar zeitgemäßere Angebote ersetzt und so aus dem Stadtbild verdrängt. Gleichzeitig schrumpft natürlich das soziale Netz dieser Generation.



Abb. 2 Logovorschlag für die Good Mood Booth

Diese beiden Aspekte sind die Ausgangspunkte unserer Lösung „The Good Mood Booth“. Telefonzellen sind, obwohl sie an vielen Stellen noch immer installiert sind, nicht mehr aktiv. Mit Good Mood Booths sollen die alten Telefonzellen reaktiviert werden und so neues Leben eingehaucht werden. Sie bieten verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Einerseits das Erreichen anderer Telefonzellen im Quartier. Dies ermöglicht zufällige Begegnungen innerhalb der Nachbarschaft. Außerdem ist eine Verbindung zu einer kostenlosen psychologischen Unterstützungs-Hotline per Knopfdruck möglich. Neben diesen Angeboten bieten die Good Mood Booths Bewohner*innen eine Option sich kreativ einzubringen und die Telefonzellen zu gestalten. Auf diese Weise werden neben der alten Generation, an die sich das Angebot in erster Linie richtet, auch junge und kreative Menschen mit eingebunden.